



IG-Philosophie
Web: www.ig-philosophie.at
Mail: ig-philosophie@oeh.uni-graz.at



Dieses Werk ist unter einem Creative Commons Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Österreich Lizenzvertrag lizenziert! Um die Lizenz anzusehen, gehen Sie bitte zu <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/at>



Damit ist es erlaubt:



das Werk vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen



Bearbeitungen des Werkes anfertigen

aber nur unter folgenden Bedingungen:



Namensnennung. Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen.



Keine kommerzielle Nutzung. Dieses Werk darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.



Weitergabe unter gleichen Bedingungen. Wenn Sie dieses Werk bearbeiten oder in anderer Weise umgestalten, verändern oder als Grundlage für ein anderes Werk verwenden, dürfen Sie das neu entstandene Werk nur unter Verwendung von Lizenzbedingungen weitergeben, die mit denen dieses Lizenzvertrages identisch oder vergleichbar sind.

Siehe auch: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/at/>

Formale Informationen zur Lehrveranstaltung:

LV-Leiter:	Payer Peter
Titel:	Grundzüge der Sprachphilosophie
Nummer:	VO: 501.150 + KO: 501.550
Semesterstunden / Art:	1 SSt. Vorlesung + 1 SSt. Konversatorium
ECTS:	296: 2 + 2 299: 1,5 + 1,5
Anrechenbarkeit (z.B.):	296: Diplomstudium Philosophie Abschnitt 1: Einführung in die theoretische Philosophie 299: Lehramtsstudium Abschnitt 2: Theoretische Philosophie
Ergänzende Literatur:	Schnelle, Helmut: Sprachphilosophie und Linguistik, Reinbek b. Hamburg 1973. Simon, Josef: Sprachphilosophie, Freiburg/München 1981. Sinnreich, J. (Hg.): Zur Philosophie der idealen Sprache, München 1972. Wunderlich, D.: Grundlagen der Linguistik, Reinbek b. Hamburg 1974
Institut:	http://www-gewi.uni-graz.at/phil/index.html

Sprachphilosophie

(Payer)

1) Wissenschaftliche Grundlagen

Standort der Philosophie zu den Wissenschaften:

- *unter der Wissenschaft*
Menschen stellen Fragen (kann sich jeder stellen), Philosophie und Wissenschaft eins
- *über der Wissenschaft*
metatheoretische Reflexion
 - Objektsprache
 - Metasprache
- *neben der Wissenschaft*
Stellung der Sprache in der Philosophie

Grundsätzliche zwei Verfahren der Erkenntnistheorie

- *INDUKTION* (vom Einzelnen zum Allgemeinen)
- *DEDUKTION* (vom Allgemeinen zum Einzelnen)

Begründungsproblem – „Münchhausentrilemma (Albert)“

- *DER UNENDLICHE REGRESS*
- *ZIRKELSCHLUSS*
- *DOGMATISCHER ABBRUCH*

2) Funktionen der Philosophie

Aufgaben der Philosophie

- Philosophie hat keine konkrete Methode
- Universalwissenschaft, die versucht, die Ergebnisse der Einzelwissenschaften zu verbinden
- keine scharfe Trennlinie zwischen Philosophie und Einzelwissenschaften
- beide streben nach Wissen und Verstehen
- Philosophie ist offener, sicheres Wissen bleibt den Einzelwissenschaften vorbehalten
- Philosophie beschäftigt sich auch mit Fragen, auf die wir keine Antworten haben
- keine allgemein akzeptierte Methode (heißt nicht, dass alles geht und es keine Standards gibt; Philosophen sind auch zu Klarheit und Präzision gezwungen → „Strenge ohne Sensibilität ist leer, Sensibilität ohne Strenge ist warme Luft“ (Kant))
- Philosophie beschäftigt sich meist mit Rahmenfragen/Kontextfragen (→ Carnap: „Empirismus, Semantik und Ontologie“)
- Philosophie betrifft meist begriffliche Probleme

Für Kant gibt es vier zentrale Fragen der Philosophie:

- Was kann ich wissen?
- Wie soll ich handeln?
- Was darf ich hoffen?
- Was ist der Mensch?

Analytische Philosophie

(= Problemlösung durch Analyse der Darstellungsform (Gefahr: freischwebender Sprachgebrauch))

- das ontologische Modell → Frage nach dem Sein, nach der Wirklichkeit
- das mentalistische Modell → Frage nach dem Geist und dessen Funktion
- das linguistische Modell → Frage nach der Funktion der Sprache

Im 20. Jahrhundert **linguistische Wende** → Frage nach der Funktion der Sprache für die Erkenntnisleistung; Probleme der Philosophie sind jetzt auch Sprachprobleme. Durch Analyse der Sprache können philosophische Probleme gelöst werden. in der Sprachanalyse 2 Sprachtypen vorrangig:

- **Idealsprachentheorie**
symbolische Darstellung in Idealsprachen übersetzen (Logik, Struktursprachen)
Wiener Kreis, vor allem Rudolf Carnap, Berliner Kreis
- **Normalsprachentheorie (ordinary language philosophy)**
 - „Wie funktioniert die natürliche Sprache?“
 - Genese der Sprache – Wie/Wo entstanden?

A. Naess: semantische Untersuchungen zum Thema Politik, vor allem zum Begriff „Demokratie“; empirische Untersuchungen (Fragebögen etc.) zur Semantik

Ludwig Wittgenstein beschäftigte sich mit beidem. (Sprechakttheorie: Sprechen ist Teil des Handelns)

Philosophische Probleme können aus sprachlichen Missverständnissen entstehen → Therapeutischer Positivismus.

In einem philosophischen Diskurs geht es um Interpretation und in weiterer Folge um einen Konsens.

- **Konsenstheorie** (Ein Satz ist dann wahr, wenn darüber Einigkeit herrscht → Habermas)
- **Korrespondenztheorie** (Ein Satz ist dann wahr, wenn er mit der Wirklichkeit übereinstimmt.)
- **Kohärenztheorie** (Ein Satz ist dann wahr, wenn er mit den jeweiligen Grundüberzeugungen übereinstimmt.)

3) Sprachphilosophie

Definition der Sprache

„Sprache ist ein historisch entstandenes und sich entwickelndes System von verbalen Zeichen das einem bestimmten Teil der Menschen als Kommunikationsmittel und als Instrument begrifflichen Denkens dient. Als diese hat sie die Aufgabe, erworbenes Wissen zu fixieren und zu speichern.“

Geschichte der Sprachentwicklung

Zunächst ist aufgefallen, dass Gegenstände bei verschiedenen Völkern verschiedene Namen haben – Erklärungsmodelle wurde in Mythen/Religionen gesucht.

Erklärungsmodelle

- Die EXTERNE BETRACHTUNG sieht Gott als den, der den Menschen die Sprache gegeben hat.
- ENTWICKLUNGSPROZESS
- Der Mensch wird durch die Sprache ANTHROPOLOGISCH DEFINIERT.
- DIACHRONE BETRACHTUNG der Sprache – historische Betrachtungsweise der Sprachentwicklung.
- SYNCHRONE BETRACHTUNG sieht die Sprache als System.

Wichtige Stationen der Sprachentwicklung

- **Sophisten** erlangten mit Hilfe der Rhetorik politischen Einfluss.
- **Universalienstreit** im Mittelalter: Begriffsnominalisten („bloße Wörter“) – Begriffsrealisten („Verbindung mit Gegenständen“)

Regeln der Sprache KONVENTION oder WESENSAUSDRUCK DER WIRKLICHKEIT?

Sprachgattungen

- Umgangssprache
- Fachsprache
- Wissenschaftssprache
- Bildungssprache

Funktionen der Sprache

Sprache im Dienst der Philosophie ist Gegenstand der Analytischen Philosophie: Aussagen der Umgangssprache werden mit Hilfe einer Formalsprache auf ihre Folgerichtigkeit geprüft. Es stellt sich auch die Frage, ob die Sprache nur WERKZEUGSFUNKTION oder auch GESTALTUNGSFUNKTION hat.

(Martin Heidegger definiert „Mensch“ als „Sprechenden“ – Sprache als Wesensmerkmal des Menschen.)

Analytische Philosophie

= Problemlösung durch Analyse der Darstellungsform (Gefahr: freischwebender Sprachgebrauch)

- **Idealsprachentheorie**
symbolische Darstellung in Idealsprachen übersetzen (Logik, Struktursprachen)
Wiener Kreis, vor allem Rudolf Carnap, Berliner Kreis
- **Normalsprachentheorie (ordinary language philosophy)**
 - „Wie funktioniert die natürliche Sprache?“
 - Genese der Sprache – Wie/Wo entstanden?

Sprachsoziologie

betrachtet die Sprache in Bezug auf die Sozialstruktur

→ *Defizithypothese von Bernstein*

In der Sprache Code vorhanden:

- elaborierter Code (Mittel- und Oberschicht)
- restringierter Code (Unterschicht)

Eine Person mit restringiertem Code ist in ihrem Fortkommen (Schule etc) behindert →
Soziolinguistik

Es wird zwischen sprachlichen und nicht-sprachlichen Teil der Kommunikation unterschieden. Beim elaborierten Code wird viel mit Sprache ausgedrückt und die Sprache ist auf den Kontext weniger angewiesen (auch die wissenschaftliche Sprache). Beim restringierten Code wird weniger mit der Sprache ausgedrückt, man ist mehr auf den Kontext angewiesen. (Wurde in das Schulsystem eingearbeitet um die Sprachfähigkeit der Kinder aus unteren Schichten zu verbessern.)

Sprachpsychologie

untersucht, ob wie linguistische Strukturen im menschlichen Geist niedergelegt sind. Einzelne Fragestellungen sind z.B.:

- die psychologische Realität linguistischer Strukturen
- die Daten
- die Sprechmechanismen
- die Grammatikalität
- die Sprachsoziologie
- die Ambiguität (Mehrdeutigkeit, Ontogenese)
- die linguistischen Intuitionen
- die psycholinguistischen Probleme der Semantik
- die semantischen Strategien und Prozesse

Semiotik

Einteilung nach Morris:

- **Syntax** (Struktur, Beziehung der Zeichen/Buchstaben zueinander)
- **Semantik** (Bedeutung; in der *semantischen Basis* wird wahr/falsch zugeordnet – in der *semantischen Interpretation* wird den Zeichen eine Bedeutung zugeordnet)
- **Pragmatik** (Verwendung)

Abgrenzungen und Klassifikation der Sprache

Strukturalismus (Ferdinand de Saussure, Sprache als System)

Jeder Gegenstandsbereich kann als Menge von Gegenständen gesehen werden und als Relationsgerüst für diese Gegenstände. er unterscheidet zwischen

- diachroner Betrachtung (historische Entwicklung)
- synchroner Betrachtung (Strukturbetrachtung)
- systematischer Betrachtung

Formen des Strukturalismus

- deutsche Sonderform, wo Form (Syntax) und Inhalt (Semantik) nicht getrennt werden
- Der Prager Strukturalismus beschäftigt sich vor allem mit der Phonologie
- in Kopenhagen versucht man, Syntax und Semantik zu verbinden
- in der amerikanischen Schule (Chomsky) wurde die generative Transformationsgrammatik entwickelt

verschiedene Relationen

- Verknüpfungsrelationen
- Ordnungsrelationen
- Nachbarschaftsrelationen

Beim Relationsgerüst kann man noch verschiedene „Mutterstrukturen“ darüberstülpen:

- (a) algebraische Strukturen (Verknüpfung von Gegenständen)
- (b) Ordnungsstrukturen (wichtiger/unwichtiger)
- (c) topologische Strukturen (Nachbarschaftsbeziehungen)
- (d) Kategorien (strukturenerhaltende Abbildungen)

Voraussetzungen für die Spracherlernung

- Mittel zur Repräsentation der Eingangssignale
- Mittel zur Repräsentation von strukturellen Informationen
- Erste Eingrenzung der Sprachstruktur
- Wissen, was eine Hypothese für einen Satz bedeutet
- Entscheidungsverfahren, welches die beste Hypothese ist

Funktionen einer Sprachtheorie

- Aufzählung der Klassen von möglichen Sätzen
- Aufzählung der Strukturbeschreibung der möglichen Sätze
- Aufzählung von möglichen generativen Grammatiken

- es muss eine Funktion angegeben werden, die es erlaubt, jeden Satz bei jeder Grammatik einer Strukturbeschreibung zuzuordnen
- ...Begleitungsfunktion angegeben werden, die die Grammatiken hinsichtlich ihrer Kreativität bewertet

Funktionen der Sprache

- Organonmodell (Bühler)
- Sprechakttheorie (Searle)
- Entlastungsfunktion (Mensch als Mangelwesen)
- Herstellung von Gemeinsamkeit

Wirklichkeitsbezug der Sprache – Bildet die Sprache die Wirklichkeit ab?

- NAMEN stellen einen Bezug zur Wirklichkeit her
- URTEIL ist die Verbindung von Begriffen (Aristoteles → Syllogistik (Begriffslogik))

Begriffe können einen Umfang (alles, was unter den Begriff fällt) und einen Inhalt haben.

Urteile können nach Quantität (allgemeine/partikuläre Urteile) und nach Qualität (bejahend/verneinend) eingeteilt werden.

Wenn man die Urteile in einen Subjekts- und einen Prädikatsbegriff unterteilt, erhält man:

- allgemein bejahende Urteile (alle S sind P)
- allgemein verneinende Urteile (alle S sind nicht P)
- besondere bejahende Urteile (einige S sind P)
- besondere verneinende Urteile (einige S sind nicht P)

Bedeutungstheorien

→ Beziehung des Zeichens zum Bezeichneten

REALISTISCHE SEMANTIK

(Die Bedeutung eines Wortes ist der Gegenstand → Eigennamen, Sachbezug) [Wittgenstein I, Russell, Frege]

5 wesentliche Annahmen der realistischen Bedeutungstheorie:

1. Es gibt so was wie ein Abbildungsverhältnis von Sprache und Wirklichkeit. Dieses Abbildungsverhältnis wird durch konventionelle Regeln festgelegt; der Sprachgebrauch ist von diesem Interpretationsgerüst abhängig.
2. Kontext unwichtig – es ist egal, wer der Sprecher und wer der Hörer ist und wie die äußeren Umstände sind (Trennung von Semantik und Pragmatik)
3. Die deskriptive Sprachverwendung steht im Vordergrund.
4. Unstimmigkeiten können am besten mit Hilfe der Logik geklärt werden.
5. Da sie sich auf Gegenstände bezieht wird eine Ontologie vorausgesetzt. Die Sprache soll dieser möglichst entsprechen, d.h. die Struktur der Sprache soll der der Wirklichkeit entsprechen.

NICHT-REALISTISCHE SEMANTIK

(Die Bedeutung ist der Gebrauch der Sprache → Bedeutungsbezug [Wittgenstein II])

5 wesentliche Annahmen der nicht-realistischen Bedeutungstheorie:

1. Sprache ist Teil des Verhaltens. Die Wirklichkeit wird durch die Sprache bestimmt und sie wirkt auf sie zurück.
2. Die Sprache ist nur im Kontext (Sprecher, Hörer, Umfeld) verständlich.
3. Es gibt eine Vielfalt von Sprachfunktionen.
4. Natürliche Sprache elementar, sie ist der Ausgangspunkt für das Weltverständnis.
5. Die Bedeutung wird erst durch den Sprachgebrauch initiiert.

3 Ausprägungen:

1. *Die behavioristische Bedeutungstheorie (Peirce, Morris, Skinner)*

Das Zeichen ist ein Stimulus und was dahinter ist, ist das, worauf es hinweist. Von Zeichen gibt es 5 Signifikationsmodi/Bezeichnungsweisen:

- a. der identifikative Modus (weist auf eine Raum-Zeit-Lage hin)
- b. der designative Modus (Eigenschaftsangabe)
- c. der appreciative Modus (ein Vorzugsstatus wird festgestellt, z.B. gut-böse)
- d. der präskriptive Modus (Reaktionszwang – was soll ich tun?)
- e. der formative Modus (→ Logik, Mathematik)

Morris unterscheidet 4 Gebrauchsarten von Zeichen:

- a. die informative Gebrauchsweise (Mitteilung, Wissenschaft)
- b. die valuative Gebrauchsweise (etwas ist für etwas geeignet)
- c. die inzentive Gebrauchsweise (die Forderung, wie etwas gemacht werden soll)
- d. die systemische Gebrauchsweise (ordnend, Logik)

2. *Die Bedeutungstheorie des Pragmatikers Quine*

→ lehnt analytische Urteile ab

→ lehnt Trennung zwischen analytisch und synthetisch ab

→ für ihn ist eine Sprache nicht wirklich in eine andere übersetzbar

3. *Wittgenstein II*

Sprechen ist ein Teil des sozialen Verhaltens und Bedeutung ist Gebrauch in der Sprache. Um philosophische Probleme zu lösen muss man in die Umgangssprache zurückkehren.

Organonmodell (Bühler) („Sprachtheorie“, 1934)

Sprache ist Werkzeug und hat mindestens 3 Funktionen:

- DARSTELLUNGSFUNKTION (etwas Außersprachliches mit Sprache herstellen)
- KUNDGABEFUNKTION (innere Zustände nach außen bringen)
- APPELLFUNKTION (andere zu gemeinsamen Handeln animieren)

Das Organonmodell wurde in der Sprechakttheorie (Searle, Austin) weiterentwickelt.

Sprechakttheorie

Dabei wird zwischen dem Sprachlichen (Zeichen) und dem Linguistischen unterschieden. Searle hat die Sprechakte eingeteilt nach

- ihrem illokutionären (kommunikativen) Zweck
- ihrer Anpassungsrichtung der Zeichen
- dem psychischen Zustand, der mit der Beziehung des Sprechaktes verbunden ist

Beim illokutionären Zweck unterscheidet er zwischen 5 Typen von Sprechakten:

- **repräsentativ** (Beschreibung; die Sprache wird der Wirklichkeit angepasst)
- **direktiv** (Aufforderung; die Wirklichkeit wird der Sprache angepasst)
- **kommissiv** (Pflichten, Versprechen; die Wirklichkeit wird der Sprache angepasst)
- **expressiv** (Zustandskundgabe)
- **deklarativ** (Gelübde ohne gefühlsmäßige Intention – Wirklichkeit und Sprache passen sich gegenseitig an)

Logische Propädeutik

In der Erlanger Schule wird die Welterschließung durch Sprache behandelt → logische Propädeutik.

Die Sprache hat eine zentrale Rolle und ist ein plurifunktionales Führungssystem. Jede Sprache birgt ein Weltbild in sich, mit der Benützung einer Sprache wird die Welt in bestimmter Weise strukturiert und die Weltauffassung in einer bestimmten Weise geleitet → Weltbild durch Sprache. Gibt es in den unterschiedlichen Sprachen universelle Grundmuster? In wie weit ergeben unterschiedliche Sprachen unterschiedliche Weltbilder?

Phänomenologie

berücksichtigt vor allem die Intentionalität (Bezug auf einen Gegenstand) [Husserl, Brentano, Meinong]

Meinong entwickelte die **Gegenstandstheorie**, und zwar auf folgenden drei Realitätsebenen:

- Realität oder Existenz (Raum und Zeit)
- Subsistenz (kann, muss aber nicht existieren)
- Das „Außersein“ (unmögliche Gegenstände oder Beziehungen)

Analytische Philosophie

hat Sprache in den Mittelpunkt gestellt. Die Philosophie setzt sich in der Sprachbetrachtung mit Begriffen auseinander. Die analytische Philosophie hat im Zuge der Linguistischen Wende zwei Ausformungen angenommen:

– **Idealsprachentheorie**

Man versucht mit Hilfe einer formalen Sprache Probleme zu lösen (→ Logik). Eine natürliche Sprache wird standardisiert. Form und Inhalt (Syntax und Semantik) werden strikt voneinander getrennt. [Wittgenstein I, Russell, Frege, Montague, Carnap]

– **Normalsprachentheorie**

Die Probleme sind natürliche Probleme – die natürliche Sprache ist durchaus geeignet, diese zu lösen. [Wittgenstein II]

Wittgenstein vertritt im „Tractatus Logico Philosophicus“ eine realistische Bedeutungstheorie oder Abbildtheorie, in den „Philosophischen Untersuchungen“ geht er aber zu so etwas wie einem Organonmodell über (Bedeutung ist Gebrauch der Sprache, Normalsprache).

Zu seiner Abbildtheorie: Bild kann man auf dreifache Weise sehen:

- (1) *naturalistisch* (ikonisch) → weitgehend nur Verdoppelung, wenig hilfreich für Erkenntnis
- (2) *symbolisch* → in der Sprache zu finden. Symbole haben mit der Wirklichkeit selbst wenig zu tun.
- (3) *mathematisch* → inwieweit folgen Umgangssprachen mathematischen Grundmustern?

Brunner hat grundsätzlich drei Darstellungsformen der Sprache unterschieden:

- (1) Handeln (aktiv)
- (2) Bild (ikonisch)
- (3) Sprache (symbolisch)

4) Grammatik

Eine Sprache ist grundlegend eine Abbildung, eine Funktion von Texten und Bedeutungen und umgekehrt. Der Vorteil von formalen Grammatiken ist, dass sie aus relativ einfachen Bausteinen aufgebaut sind und deduktiv arbeiten.

Voraussetzungen für eine Theorie der Sprachstruktur:

- eine universelle phonetische Theorie
- eine Definition von Strukturbeschreibung
- eine Definition von generativer Grammatik
- eine Methode für die Bestimmung der Struktur eines Satzes, bei einer vorgegebenen oder angegebenen generativen Grammatik
- ein Mittel zur Bewertung von alternativ vorgeschlagenen Grammatiken

Grammatiktheorien

(Grammatik ist das Regelgerüst, das erlaubte Verkettungen von nicht erlaubten unterscheidet und die Menge von Symbolen zu Ketten charakterisiert)

- **generative Grammatik** (Erzeugungsgrammatik) → Noam Chomsky
Ein Satz ist dann richtig, wenn er aus dem vorhandenen Regelgerüst hervor wächst. Man muss eine Verkettung dadurch als wohlgeformt nachweisen, indem man sie erzeugt.

- **Identifikationsgrammatik** (Kategoriale Grammatik [Montague], teilt die Verkettungen Kategorien zu, z.B. Nomina, Verb...)
Sie müssen eine Strukturbeschreibung liefern. Aus der inneren Struktur einer Verkettung zeigt sich ihre Wohlgeformtheit.
- **logische Grammatik** (Semantische Analyse [Lösung von Bedeutungsproblemen] der Normalsprache durch die Übersetzung in eine Formalsprache. Semantik und Syntax sind in der logischen Sprache getrennt, so ist semantische Analyse möglich.)

Generative Grammatik

besteht aus 4 Elementen:

- (1) Terminalvokabular (Wörter der Sprache)
- (2) Hilfsvokabular (Menge der Symbole, mit denen die Klassen der Ausgangselemente [Terminalvokabular] aufgebaut werden.)
- (3) Anfangssymbol (Ein ausgezeichnetes nichtterminales Symbol, das die Klasse jener sprachlichen Objekte bezeichnet, für deren Beschreibung die Grammatik zuständig ist.)
- (4) Menge von Ersetzungsregeln (Schema der Grammatik)

Identifikationsgrammatik

- (1) Terminalvokabular
- (2) Menge von Kategorien
- (3) Zuordnungsfunktion (Jeder Terminus des Endvokabulars muss einer Kategorie zugeordnet werden.)
- (4) ein Endsymbol

Generative Transformationsgrammatik

entwickelt von Noam Chomsky. Er sagt, dass die Sprachfähigkeit (Grundfähigkeit) angeboren ist. (Er geht davon aus, weil Kinder Sprache – im Gegensatz zu anderen Fähigkeiten wie Mathematik – relativ schnell erlernen.)

Chomsky trennt Zeichen und Bedeutung und unterscheidet zwischen SPRACHKOMPETENZ (Können des Sprechers) und SPRACHPERFORMANZ (Benützung der Sprache)